

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 5
 (Gummer'sches Haus).
 Preis: Täglich (mit
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.
 Zuschriften werden nicht
 zu spät, namentlich Ein-
 lagen nicht berücksichtigt.
 Entbindungen
 nimmt die Verwaltung gegen
 Bescheinigung der tüchtig-
 sten Behörden entgegen.
 — Bei Wiederholungen Preis-
 nachlaß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint
 jeden Sonntag und Donnerstag
 morgens.
 Postpatenten-Conto 886.900.

Deutsche Wacht

III 22

85/1986

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 5
 (Gummer'sches Haus).
 Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.60
 Halbjährig . . . fl. 3.20
 Ganzjährig . . . fl. 6.40
 Für C. I. L. mit Zustellung in's
 Haus:
 Monatlich . . . fl. —.55
 Vierteljährig . . . fl. 1.60
 Halbjährig . . . fl. 3.20
 Ganzjährig . . . fl. 6.40
 Für's Ausland erhöhen sich die
 Bezugsgebühren um die höheren
 Postgebühren.
 Eingeleitete Abonnements
 gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 1.

Giti, Donnerstag, 4. Jänner 1900.

25. Jahrgang.

Die Verfassungsmäßigkeit der vom Ministerium Wittek erlassenen § 14- Verordnungen.

Das neue Ministerium hat nur drei Minister, einen Eisenbahnminister, einen Minister für Galizien und Landes-Verteidigungsminister. Alle anderen Ressorts, darunter gerade die wichtigsten, das Innere, die Finanzen, Justiz, Unterricht, Handel, werden von Sectionschefs, welche zu „Leitern“ der betreffenden Ministerien bestellt wurden, aber keine Minister sind, besorgt.

Allerdings sind nach § 4 des Gesetzes vom 25. Juli 1867, R.-G.-Bl. 101, solche „Leiter“ ebenso verantwortlich, wie Minister; deshalb sind sie aber noch keine wirklichen Minister. Der Artikel 2 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R.-G.-Bl. 145 bestimmt, daß der Kaiser die Regierungsgewalt durch verantwortliche „Minister“ und die denselben untergeordneten Beamten ausübt. Diese höchst wichtige Bestimmung unserer Verfassung kennt also als Vollzugsorgane nur die Minister und die den Ministern „untergeordneten“ Beamten, nicht aber den Ministern gleichgestellte Beamte, als welche die jetzt unsere Ministerien leitenden Sectionschefs erscheinen. Diese „Leiter“ der Ministerien können also auch nicht zu jenen Handlungen befugt sein, welche die Verfassung ausdrücklich den Ministern vorbehält.

Ein solcher Vorbehalt besteht aber namentlich für die auf Grund des § 14, Gesetz vom 21. December 1867, R.-G.-Bl. 141, zu erlassenden Nothverordnungen. Jener ominöse § 14 bestimmt nämlich, daß die Nothverordnungen unter Verantwortung des „Gesamt-Ministeriums“ erlassen werden können.

Dürfen wir nun nach dem Obengesagten das Ministerium Wittek als ein solches „Gesamt-Ministerium“ bezeichnen? — Kaum, denn ein Ministerium, das nur zwei Ressortminister hat, und zwar für die minder wichtigen Ressorts der Eisenbahnen und Landesverteidigung, während die sechs anderen Ressorts unbesezt sind und nur von Sectionschefs geleitet werden, ist ebenso wenig ein Gesamt-Ministerium, als ein Gegenstand, der weder Griff noch Klinge hat, Messer genannt werden darf.

Von einem Gesamt-Ministerium kann man eben logischer Weise nur dann sprechen, wenn wirklich eine Gesamtheit von Ministern da ist, nicht aber eine Gesamtheit von Sectionschefs, die mit der Leitung der verschiedenen Ministerien betraut sind.

Das Ministerium Wittek ist also ein Ministerium ohne Minister, daher im Sinne der Verfassung und namentlich des oben citierten Artikel 2 des Staatsgrundgesetzes über die Ausübung der Regierungs- und Vollzugsgewalt überhaupt kein Ministerium.

Daraus ergibt sich aber mit logischer Nothwendigkeit die Folgerung, daß das Ministerium Wittek zur Erlassung von § 14-Nothverordnungen gar nicht befugt ist. Denn wenn diese Verordnungen nach der ausdrücklichen Bestimmung jenes § 14 nur unter „Verantwortung des Gesamt-Ministeriums“ erlassen werden können, so ist das Vorhandensein eines solchen verantwortlichen „Gesamt-Ministeriums“ die erste staatsgrundgesetzliche Voraussetzung für die Erlassung einer § 14-Nothverordnung.

Der Eisenbahnminister und der Landesverteidigungsminister für sich allein sind kein Ministerium, noch viel weniger ein Gesamt-Ministerium.

Oesterreich hat daher dormalen kein Gesamt-Ministerium, und es fehlt daher heute diese erste unbedingt erforderliche Voraussetzung für die Erlassung einer § 14-Nothverordnung. Daraus ist leicht zu folgern, wie es mit der Verfassungsmäßigkeit der vom „Ministerium“ Wittek erlassenen Nothverordnungen aussieht.

Es ist damit noch erheblich schlechter bestellt, als bei den Nothverordnungen des Ministeriums Thun. Das letztere war wenigstens im Sinne der Verfassung wirklich ein „Gesamt-Ministerium“, seine einzelnen Ressorts waren von wirklichen Ministern geleitet. Die Nothverordnungen des Ministeriums Thun konnten daher nur wegen ihrer objectiven Mängel angefochten werden, weil die objective Voraussetzung des § 14 fehlte, wonach sich die Nothwendigkeit der Verordnung erst zu einer Zeit herausstellen darf, wo der Reichsrath nicht versammelt ist. Diese Nothwendigkeit war sowohl bei den Thun'schen wie auch bei den Wittek'schen Nothverordnungen schon seit vier Jahren, seit der Kündigung des Zoll- und Handelsvertrages, offenkundig. An diesem objectiven Mangel leiden also

die Nothverordnungen beider Ministerien in gleicher Weise. Bei den Wittek'schen Nothverordnungen kommt aber noch der subjective Mangel dazu, daß kein „Gesamt-Ministerium“ vorhanden ist, welches die Verantwortung für diese Verordnung gemäß § 14 zu tragen hat.

Der § 4 des Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes, welcher die „Leiter“ von Ministerien für ebenso verantwortlich erklärt, wie die wirklichen Minister, kann eben den Artikel 2 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R.-G.-Bl. 145 nicht aufheben, wonach die Regierungsgewalt nur durch Minister und denselben untergeordnete Beamte ausgeübt wird.

Wenn daher der obige § 4 von „Leitern“ der Ministerien spricht, so denkt derselbe offenbar nur an solche Fälle, wo wegen vorübergehender Verhinderung des Ministers ein denselben untergeordneter Beamter mit der Leitung des Ministeriums betraut wird. Solche stellvertretende Leiter des Ministeriums sind aber keineswegs Minister im Sinne der Verfassung, und ein Cabinet, das vorwiegend aus solchen „Leitern“ besteht, ist daher auch kein „Gesamt-Ministerium“ im Sinne des Nothverordnungs-Paragraphen 14 und besitzt daher auch nicht die subjective Legitimation zur Erlassung von § 14-Verordnungen.

Politische Rundschau.

Die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels. Das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels ist am 27. December erlassen und am 31. December in der amtlichen „Wiener Zeitung“ verlautbart.

Der Abschluss des Ausgleiches. Die amtliche „Wiener Zeitung“ vom 31. December 1899 enthält folgendes kaiserliche Handschreiben:

Lieber Dr. Ritter v. Wittek! Da zwischen den gesetzlichen Vertretungen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und der Länder der ungarischen Krone hinsichtlich des Verhältnisses, in welchem dieselben zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten beizutragen haben, ein Uebereinkommen im Sinne § 3 des Gesetzes, vom 21. December 1867, R.-G.-Bl. Nr. 146 (§§ 19, 20 und 21 des ungarischen Gesetzartikels XII vom Jahre 1867) nicht erzielt worden ist, finde ich auf Grund des § 3 des citierten Gesetzes (§ 21 des citierten Gesetzartikels) mit einer Geltung

Nachdruck verboten.

Ein Wintermärchen.

Auf Feld und Flur liegt, soweit das Auge reicht, eine einförmige, weiße Decke. Die Dächer der Häuser sind gleicherweise belegt, sogar die Äste der Waldbäume sind von der Schneelast herabgebogen. Bäche und Flüsse sind erstarrt in dicken, grauen Eismassen, und wenn die Sonne einmal vom hohen Himmel herabblinzt, scheint die belebende Wärme ihrer Strahlen erstorben. Die leichtschwingenden Bewohner des Waldes haben das Singen verlernt und ducken sich fröstelnd zusammen in ihrem lustigen Kleidchen. Die Häslein haben sich unter der Schneedecke ein warmes Lager gegraben, alles hat sich vor der Kälte versteckt oder ist ausgewandert, und wenn einmal ein Mensch, in warmen Pelz gehüllt, seine Schritte ins Freie lenkt, so scheint die ganze Natur erstorben, und er selbst ist froh, wenn er wieder das schützende Dach über sich hat.

Alles dies macht der Nordwind. Wenn er von seiner in ewigem Eis und Schnee begrabenen Heimat, die noch keines Sterblichen Fuß betreten, herabfaust, flieht alles Leben vor dem eisigen Hauche seines Mundes, und wenn die feinen, weißen Flocken von seinem Hermelinpelze herabstauen, so sagen die Menschen „es schneit“.

Aber nicht ziellos verläßt der Nordwind seine Heimat und zieht durch die Lande. Wilde Sehnsucht

treibt ihn nach dem fernen Süden. Dort in der unabsehbaren Wüste, wo es nichts gibt als gelben Sand, und die niemand betritt, ohne sich der Gefahr des Verschmachtens oder Erstickens in dem giftigen Wüstenhauche auszusetzen, thront in prächtigem Schlosse eine herrliche Fee, Fata Morgana geheißt. Selten erschaut der kühne Wüstenwanderer ihre wunderbaren Gärten, und noch nie hat sie selbst ein sterbliches Auge gesehen. Wenn der Nordwind sich diesen Landen naht, dann mildert sich der eisige Hauch seines Mundes in heißer Liebesglut zu der schönen Fee, und er wirft seinen weißen Hermelinmantel ab. Aber so oft er auch bittend zu den Füßen der Fee liegt, sie will sein Liebeswerben nicht erhören, denn ihr graut vor dem wilden, ungefügen Sohne des Nordens und sie schenkt seinen Bitten kein Gehör. Vergeblich strebt der Nordwind danach, ihr zu zeigen, daß auch unter der rauhen Hülle ein warmes Herz schlägt . . .

Im fernen Hochgebirge steht eine einsame Bauernwirtschaft. Die wohlgebauten Gehöfte zeigen den vermöglichen Besitzer. Weit hin dehnt sich das Land, dessen Früchte sich in seinen Scheunen sammeln, und zahlreich sind die Herden, die in der warmen Jahreszeit auf seinen Fluren Nahrung suchen. Jetzt liegt Schnee auf den Fluren und Dächern, und mancher Baum wird geopsert, um den Bewohnern die Stuben zu wärmen. Zur Zeit ist es Abend und der Nordwind saust um die Ecken der Häuser, er

sieht hinein durch die erleuchteten Fenster und gewahrt in der guten Stube einen alten, grämlichen Mann und seinen Sohn, der trotzig vor ihm steht. „Und ich sage es Dir zum letztenmale,“ spricht der Alte zum Jungen, „aus dieser Heirat wird nichts. Du magst Dir Deine Hausfrau unter den begüterten Nachbarstöchtern suchen, aber jenes Mädchen, das nichts ist und nichts hat, wird nimmermehr die Herrin des Fichtenhofes. Habe ich darum Jahre und Jahre gespart und mich geplagt, um zu sehen, daß der einzige Sohn keine Mitgift ins Haus bringt und mein sauer erworbenes Gut mit einer Bettlerin vergeudet?“ „Und ich sage es Dir heute wie immer,“ spricht der Sohn entschlossen, „sie wird doch die Meine. Vertreibe mich nur von Haus und Hof; wir wollen lieber beide unser Brot in der Fremde suchen, als daß ich auf sie verzichte; denn ohne sie kann und will ich nicht leben.“ „Du wagst es, mir zu trohen?“ ruft der Alte; „was Du willst, kann Dir werden. Noch einmal frage ich: willst Du ihr oder nicht?“ Finster entgegnet der Sohn: „Ich habe ihr mein Wort gegeben und werde es halten.“ „So geh' aus meinem Angesicht und fahr' zur Hölle,“ schreit der Greis; „fort von hier, Du hast in meinem Hause nichts mehr zu suchen! Ich enterbe Dich, morgen rufe ich den Notar!“ Schweigend greift der Sohn nach seinem Gute und verläßt die Schwelle des Vaterhauses; durch hohen Schnee bahnt er sich den Weg zu einem

für die Dauer der ersten sechs Monate des Jahres 1900 zu bestimmen, daß zur Bestreitung des Aufwandes für die gemeinsamen Angelegenheiten, wie sich derselbe nach Abzug von zwei Percent zu Lasten des ungarischen Staatschatzes auf Grund des Gesetzes vom 8. Juni 1871, R.-G.-Bl. Nr. 49, ergibt die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder $66\frac{4}{9}$ Percent und die Länder der ungarischen Krone $33\frac{3}{9}$ Percent beizutragen haben.

Ich beauftrage Sie, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Wien, 30. December 1899.

Franz Josef m. p.

Wittel m. p.

Außerdem enthält dieselbe Nummer der „Wiener Zeitung“ eine kaiserliche Verordnung vom 29. December 1899, betreffend die Vergütung der Abgabe für die versteuerten Bier-, Mineralöl- und Zuckermengen, welche im Verkehre zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, den Ländern der ungarischen Krone und den Ländern Bosnien und Herzegowina vorkommen (Uebersetzungsgefeß), sowie eine kaiserliche Verordnung vom 29. December 1899, betreffend die Regelung des gegenseitigen Verhältnisses der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der ungarischen Krone andererseits in Ansehung der Stempel- und unmittelbaren Gebühren, des Verbrauchsstempels und der Taxen. Mit diesen auf Grund des § 14 erlassenen Verordnungen ist nun der von unseren Clericalen im Vereine mit den Polen und Tschechen gegen die Deutschen verteidigte Ausgleich mit Ungarn durchgeführt. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß alle sogenannten § 14-Verordnungen der letzten Regierungen, somit auch diese Verordnung der gesetzlichen Grundlage entbehren. An leitender Stelle nahmen wir heute ja bereits im allgemeinen Stellung zu den § 14-Verordnungen des Herrn v. Wittel im besonderen. Jeder, der denken kann, kann sich daraus seine Schlüsse ziehen. Eine andere Frage aber ist es, ob den Ausgleichs-Verordnungen im Ganzen vom Abgeordnetenhaufe nicht doch die Zustimmung erteilt werden wird. Die Clericalen thun ja bei jedem Verrath mit, die Polen auch, die Tschechen wird sich die kommende Regierung sicherlich kaufen, die liberalen Großindustrieller sind, wenn es sein muß, auch zu haben, vielleicht fallen mit dem Herrn Chiari auch noch einige andere um, und so dürfte es der Schönerer-Gruppe und der Deutschen Volkspartei schwer möglich sein, durch Obstruction die Ertheilung der Idemnität zu vereiteln. Nichtsdestoweniger muß es Ehrensache dieser letzteren zwei Parteien sein, alles für die Vereitlung des Ausgleiches einzusetzen. Aufgabe der Wähler ist es aber nun, energisch einzugreifen und von den Abgeordneten das bindende Versprechen abzuverlangen, mit allen Mitteln die Ertheilung der Idemnität dieser Verordnungen hintanzuhalten.

Einstellung der Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise. Wie die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ berichtet, haben mit 1. Jänner alle tschechischen Gemeinden die Besorgung der Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise eingestellt.

kleinen ärmlichen Häuschen, in dem sie wohnt, für die er alles geopfert. Der Alte aber bleibt finster zurück in seiner Stube, wirft noch ein Scheit in den Kamin und legt sich in dem einsamen Hause zu Bette.

Draußen herrscht die eisige Winternacht. Der Nordwind, der alles vernommen hat, fährt, zornig über das Erlebte, um das Haus, in dem der un-natürliche Vater wohnt. Längst ist jedes Licht in der Stube erloschen, und das flackernde Feuer im Kamin kämpft mit der Frostluft, die sich durch die Fensterritzen in das Innere zu bahnen sucht. Aber der Nordwind hat auch seinen Plan gefaßt, und er ist fest entschlossen, dem vertriebenen Sohne zu helfen. Stundenlang faust er rings um das Haus und sucht eine Stelle, die ihm den Eintritt nicht verwehrt. Aber alles ist fest verschlossen, und ob er auch wüthet, daß die Fenster klirren und das Gebäude in seinen Grundfesten erbebt, das Menschenwerk bietet ihm Trost. Aber wieder und wieder stemmt er sich mit ungeheurer Gewalt gegen die Fenster, und endlich, endlich gibt eine Scheibe nach und sinkt fast unhörbar klirrend in den weichen Schnee. Nun rast der Sturm mit Gewalt hinein in den bewohnten Raum, erfaßt auf der anderen Seite einen Fensterflügel und reißt ihn aus den Angeln. Der letzte Funke im Kamin erstickt unter seinem Ungeflüm, und ungehindert bläst der Nord-

Aus Stadt und Land.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 7. Jänner 1900 findet in der hiesigen evangelischen Kirche, um 10 Uhr Vormittag, ein Gottesdienst statt.

Sylvester. Die Festesfreude, die sich zur Jahreswende jedes Menschenherzens bemächtigt, war heuer besonders hochgestimmt durch den Umstand, daß wir nach einer nun doch fast allgemein gewordenen irrigen Auffassung in der letzten Sylvesternacht in das 20. Jahrhundert eingezogen sind. Eine Jahrhundertwende erfüllt ja die Zeitgenossen mit dem bestechenden Gefühle besonderer Berühmtheit, sie fordert zu großen Rückblicken und Zukunfts-träumereien heraus. Auch die Sylvesterfeier des Casinovereines wurde diesmal ganz außergewöhnlich animiert gefeiert. Die Familien, welche sich in den prächtigen Räumen des Casinos zu versammeln pflegen, haben sich diesmal in besonders großer Zahl mit groß und klein eingefunden. In festlicher Stimmung lauschte man den vortrefflichen Darbietungen der Cillier Musikvereinskapelle und die mit prachtvollen Besten ausgestattete Tombola bot in reicher Fülle heitere Momente und angenehme Ueberraschungen. Die übliche Neujahrsrede zur Mitternachtsstunde hielt der Casino-Director Herr Dr. Schurbi. Er verstand es so recht, die Herzen zu bewegen, und dankte vor allem den Damen und Herren, welche zum Gelingen der Casinoabende so opferwillig beigetragen haben, für ihre Liebeshwürdigkeit. Es sei die Hoffnung gerechtfertigt, daß im Casinovereine wieder jenes Leben erwache, wie es einst zu Ruh und frommen der deutschen Sache darin geherrscht habe. Die Thätigkeit der Direction sei ein Stück nationaler Kleinarbeit, den Lohn dafür finde sie in dem Bewußtsein nationaler Pflichterfüllung. Dr. Schurbi brachte allen einen treudeutschen Heilruf zur Jahreswende. Nun folgte jenes herzerhebende Bild des allgemeinen Austausches der Glückwünsche und herzlichen Freundschaftsbezeugungen — wie im Kampfe festgeschlossen, so steht in der Festesfreude die deutsche Gesellschaft Cillis in treuer Freundschaft beisammen. Diese guten Beziehungen sind eine feste Gewähr für die siegreiche Bewältigung jener Gefahren, die in den schweren Tagen des Kampfes über das deutsche Cilli hereinbrechen. Mögen diese guten Beziehungen auch im neuen Jahre unerschütterlich walten. — Die Jugend blieb in ihrem Rechte nicht unverlürzt: es wurde mit Feuereifer bis zum Morgengrauen des angeblichen neuen Jahrhunderts dem Tanze gehuldigt. — Unter dem Zeichen einer heiteren und ungetrübten Sylvesterstimmung nahm die am 31. December v. J. vom Cillier Gewerbebede im Gartensaale des Hotel Lerschel veranstaltete Sylvesterfeier ihren Verlauf. Fast alles, was zum Gewerbe stande gehört, oder mit ihm in irgend einer Beziehung steht, hatte sich eingefunden, so daß kurz vor dem Beginne kaum mehr Platz zu erhalten war. Man sah mit Freude der Abwicklung eines gemüthlichen Familienabendes entgegen, welche Hoffnung auch in der Folge bestätigt werden sollte. Wenn auch die Veranstalter ohne große Vorbereitungen an's Werk giengen, so wurde doch so viel und Gutes geboten, daß die Gäste des Gewerbebundes aus der einmal angeregten guten Laune bis zum Ende nicht mehr herauskamen. Herr Theater-

wind seinen eisigen Athem in die Stube, in der der Alte einsam in seinem Bette schläft. Dieser schauert zusammen, schreckt aus dem Schlafe auf und umklammert mit müden Fingern die Decken. Aber der wüthende Sturm reißt ihm die schützenden Hüllen aus der Hand und wirft sie zu Boden. Der Alte ruft mit schwacher Stimme um Hilfe, aber niemand hört ihn. Er will sich erheben, aber der rasende Wind zwingt ihn, im Bette zu bleiben. Halberstarrt vermag er sich kaum mehr zu rühren, und der eisige Hauch schläfert ihn allgemach wieder ein. Immer starrer werden seine Glieder, immer schwächer sein Athem, zuletzt hört er ganz auf. Als die Morgensonne sich blutigroth am reinen Himmel erhebt, scheint sie eine Leiche . . .

Düster klagend tönt das kleine Glöcklein der Dorfkirche, als zwei Männer einen schwarzen Sarg zur letzten Ruhstätte tragen. Hinter derselben schreiten schweigend als einzige Leidtragende der Sohn des Verstorbenen und seine Braut, Hand in Hand. Niemand sonst will dem alten, hartherzigen Manne das Geleite geben. Nur der Sohn folgt trauernd dem Manne, der, wie er auch gegen ihn gesinnt war, doch sein Vater ist. Auf das junge Paar, das sich an der Stätte des Todes zu neuem, schönerem Leben eint, lacht freundlich die milde Frühlingssonne herab. Denn der Nordwind hat seiner harten Gebieterin die Geschichte erzählt und

kapellmeister Stahl hatte in entgegenkommendster Weise seine Mitwirkung zugesagt und würzte die Zwischenpausen mit seinen auf dem Flügel brillant zum Vortrage gebrachten munteren Weisen. Auch unser wackerer Männergesangsverein „Lieberkranz“ trug redlich zum Gelingen des Abends bei und brachte folgende Chöre zum Vortrage: „Deutscher Sang“, „Sturmbeschwörung“, „Frühlingslied“ von Blümel und die Polka „Fräulein Ida“. Reicher Beifall wurde der wackeren Sängerschar für ihre anerkanntenswerten tüchtigen Leistungen zutheil, welche ein Zeugnis geben von dem rastlosen Eifer, mit dem sich die Mitglieder der Schulung des Chor-meisters Herrn Waldhans unterwerfen. Die unterfreundlicher Mitwirkung der Mitglieder des Stadttheaters Holzer, Winter und Rauch und des Herrn Sonnenburg aufgeführte komische Scene erregte durch ihre wahrhaft drollige Darstellung die lebhafteste Heiterkeit der Zuschauer und man sah es der von Herrn Holzer arrangierten Darstellung gar nicht an, daß sie von A—Z vollständig improvisiert war. Die Tombola brachte viele reiche Gaben und wenn wir noch verrathen wollen, daß die Jugend sich nach Eintritt des neuen Jahrhunderts zu fröhlichem Tanze vereinigte, so wollen wir doch nur andeuten, daß der junge Tag noch manche von den Festtheilnehmern erschaute, als sie im Begriffe waren, ihre Laren im vollsten Sinne des Wortes „aufzusuchen“.

Der Kampf der Kaufleute gegen die Consum-Vereine. Im Kampfe gegen die clericalen Consum-Vereine haben sich bekanntlich die untersteirischen Kaufleute geeinigt und beschloßen, Firmen, welche mit solchen Vereinen rücksichtslos arbeiten, rücksichtslos entgegenzutreten. — Bei der clericalen Versammlung in Marburg wurde im Laufe dieses Jahres beschloßen clericalen Consum-Vereine zu errichten und die Kaufleute von der heimathlichen Scholle zu verjagen. Firmen, welche mit Consum-Vereinen arbeiten oder gearbeitet haben, sind: Peter Majdič, Cilli; Moriz Liebisch, Wien; Moriz Zwicker, Wien; E. Reinhalt u. Co., Wien; Pipan u. Co., Triest; Wenzel Hoffelner, Linz; S. Venović, Sissef; Presshese-Fabrik, Zettling; L. Spinger u. Söhne, Budapest; Herburger u. Adomberg, Dornbirn; Moriz Färber u. Söhne, Wien; Weiß u. Dreyflus, Wien; Schiller u. Rom, Wien; Franz Kömisch, Schlutenau; H. Schönberger Wagnsdorf; Brüder Buxbaum, Epel; Geiringer u. Reiter, Jägerndorf; Siegm. Stark, Jägerndorf; Leopold Weiner, Wien.

30 Jahre Küster. Am 1. Jänner waren es 30 Jahre seit der Küster der evangelischen Kirche, Herr Gabriel Klinger in sein stilles Heim in der Gartengasse eingezogen ist. Klinger ist ein Landsmann Robert Hamerlings; er ist im Jahre 1833 zu Kirchberg am Walde in Niederösterreich geboren und hat daselbst zu Anfang der 40er Jahre mit Hamerling zusammen die Volksschule besucht.

Theaternachricht. Wie wir erfahren, hat die Direction mit Herrn Leo Harand ein längeres Gastspiel vereinbart und eine Reihe außerlesener Kunstgenüsse stehen bevor. Es ist wohl selbstverständlich — aber trotzdem sei nochmals darauf hingewiesen, Herr Director Knirich, der weder Mühe noch Kosten scheut — in seinem Unternehmen zu unterstützen. — Den Reigen dieser interessanten

durch die gute That, die er gethan, ihr Herz gerührt, Gehörung gefunden und nun auf lange Zeit die Lande verlassen, die er früher mit Eis und Schnee bedeckte. Ein warmer Hauch von Süden her nimmt der Erde die weiße Hülle, und an sonnigen Stellen heben schon die ersten Venusbäume schüchtern ihre bunten Köpfe. Erst den Verlassenen die Menschen ihre Hütten und freuen sich des schönen Frühlings . . .

Wieder ist es Winter, wieder liegt die Natur in Eis und Schnee begraben. Aufs neue fährt der Nordwind dahin durch die Lande und vertreibt alles Leben mit eisigem Hauche, denn den rauhen Sohn des Nordens hat es nicht lange gelitten in dem warmen Süden, in den Armen der Fee Fata Morgana. Der Nordwind faust durch das Hochgebirge, besucht wieder das stille Alpenthal und blickt neugierig hinein in die erleuchteten Fenster des Fichtenhofes. Da sieht er einen jungen Bauer und eine junge Bäuerin drinnen sitzen, ein selbiges Paar. Er hat den Arm zärtlich um sie geschlungen und sie legt treulich ihr dunkles Lockenköpfchen an seine treue Brust. Und der Nordwind erinnert sich seiner Liebe, er bekommt Sehnsucht nach seiner Fee, und eilig faust er weiter über Berge und Thäler, immer weiter, hinab nach dem Süden zu dem Palaste der Fata Morgana.

W. St.

Gastspiele eröffnet heute Donnerstag Hauptmanns unsterbliches Werk „Die verunkelte Glocke“, dann folgen: „Eine Liebes-Heirat“, sensationelles Volksstück von A. Blumberg, „Flitterwochen“, Lustspiel; ferner: „Satisfaction“, modernes Schauspiel etc. etc. — Da die Operette „Boccaccio“ bei der ersten Aufführung am Sonntag, einen so durchschlagenden Erfolg erzielte, sieht sich die Direction veranlaßt, „Boccaccio“ Samstag, am 6. d. M., zur Wiederholung zu bringen. Die reizende Operette, die den größten Erfolg in dieser Saison hatte, gelangt gleichzeitig zur letzten Aufführung und ist der Anfang um 6 Uhr festgesetzt. Sonntag, am 7. d., finden 2 Vorstellungen statt. Nachmittags 1/4 Uhr wird bei bis zur Hälfte ermäßigten Preisen das Zaubermärchen „Die drei Haulenmännchen“ oder „Das gute Liesel und 's böse Gretl“, romantisches Zaubermärchen in 5 Bildern mit Gesang und Tanz von E. A. Görner und abends 1/2, 8 geht die beliebte hochkomische Posse mit Gesang „Ein Böhme in Amerika“ von Bruno Zappert in Scene, wobei Herr Pistol die Titelrolle spielt.

Zur Aufklärung. Vom Cillier Thierschutz-Verein erhalten wir nachstehende Mittheilung: Unser Vereinsorgan ist nicht mehr der in Köflach erscheinende „Illustrierte Thierfreund“, sondern der nunmehr in Graz neu erscheinende „Oesterreichischer Thier- und Vogelfreund in Wort und Bild“ — Wir ersuchen unsere Mitglieder nur das letztgenannte Blatt, das in der ersten Hälfte dieses Monats einem jeden zugestellt werden wird, anzunehmen, die Annahme des „Illustr. Thierfreundes“ aber zu verweigern. — Jedem unserer Mitglieder ist das Recht der unentgeltlichen Inserierung im kleinen Anzeiger des neuen Vereinsorganes eingeräumt.

Cillier Thierschutz-Verein. Mit dem Jahre 1900 tritt der Cillier Thierschutz-Verein in sein 3. Vereinsjahr. Freudigen Herzens begrüßen wir aus diesem Anlasse unsere Mitglieder sie einladend uns treu zu bleiben. Die Erfolge, welche wir in dieser kurzen Spanne Zeit errungen, sind für uns so wichtig, daß es sich wohl lohnen dürfte, dieselben in großen Zügen einer Erörterung zu unterziehen. Unser Mitgliederstand hat sich durch das Vertrauen, welches man unserer Arbeitsfähigkeit entgegen bringt, auf circa 1400, sage eintausendundvierhundert erhöht, was uns in die angenehme Lage versetzt, mit allem Ernste an große Aufgaben zu wagen, wobei wir mit Berechtigung glauben auf eine nachhaltige Unterstützung von Seite unserer sehr geehrten Mitbürger hoffen zu dürfen. Wie schon unser Schriftwart Herr Obergeometer Martiny in der letzten Volksversammlung hervorgehoben hatte, handelt sich bei uns nicht um Gefühlsduselei schwachnerviger Menschen, sondern wir wollen in ethischer und in landwirtschaftlicher Richtung unser Thätigkeitsfeld suchen. Wir wollen in erster Linie auch unsere Statuten einer eingehenden Umarbeitung unterziehen und soll auch der Name des Vereines auf „Verein für Thierschutz und Thierzucht in Cilli“ lautend geändert werden. — Auch wollen wir, wenn uns die löbl. Stadtgemeinde die entsprechende Unterstützung wird angezeihen lassen, mit einem nicht unbedeutenden Geldaufwande eine Zuchtanstalt für Nutz- und Ziergeflügel errichten, die gewiß der Stadt zur Zierde gereichen wird. Hauptsächlich aber wollen wir das weit über die Landes- und Reichsgrenzen berühmte steirische Landeshuhn, dessen Rasse fast ganz verschwunden ist, wieder hervorzüchten und so eine neue Erwerbsquelle schaffen. Die Besprechung anderer wichtiger Aufgaben behalten wir uns für eine der nächsten Nummern der „Deutschen Wacht“ vor. Wir laden alle Interessenten herzlichst ein, sich mit Anfragen und Vorschlägen an den k. k. Obergeometer Emanuel Martiny wenden zu wollen. Jeder Mitarbeiter ist herzlichst willkommen.

Sonobitz, 27. December. (Liedertafel.) Der Männergesangsverein von Sonobitz veranstaltete am Stefanitag unter Leitung des Sangwartes Franz Rehting und unter Mitwirkung vieler deutscher Damen in Werbnißs Gastwirtschaftsräumen eine Winter-Liedertafel, die in allen ihren Theilen einen glänzenden Verlauf nahm. Die Vortragsordnung begann mit dem Liede „Deutsche Losung“ von Hans Treidler. Diefem folgte der Vollgesang „Kling klang Gloria!“ von Josef Strizko. Im Einzelgesange hatte Herr Dr. Zangger die Vielseitigkeit seiner Stimme wirksam entfaltet. „Die Weinprüche“ von F. Zehngraf wurden sicher gesungen und von der Zuhörerichkeit beifällig aufgenommen. Der gemischte Vollgesang „Die Liebe auf Reisen“ von Max von Weinzierl bildete den Glanzpunkt der Vortragsordnung. Die Sicherheit im Einsetzen und die reine Aussprache zeigten von großem Fleiße beim Ein-

studieren, und gebürt besonders sämtlichen Damen rüchhaltige Anerkennung. Freundliche Aufnahme fanden auch der Biergesang „s Herzlad“ und „Der verpante Kudu“ von Th. Koschat. Dem Zeitgeiste Rechnung tragend, wurde die Liedertafel mit dem Burenliede geschlossen. Die Clavierbegleitung lag in den Händen der Frau Dr. Zangger und des Fräuleins Nagy; beide Damen lösten ihre Aufgabe in gewandter und wirkungsvoller Weise, was zum Gelingen des Ganzen beitrug. Zur Förderung der allgemeinen Unterhaltung hatte sich auch die Mareiner Musikcapelle eingefunden, die in den Zwischenpausen concertierte. Die Herren Oberlehrer Weixler und jur. Reiter aus Weitenstein rechtfertigten in Veriot's erstem Concerte für Violine und Clavierbegleitung ihren Ruf als ausgezeichnete Musiker von gutem Verständnisse und tiefer Empfindung. Für die Leistungen ernteten die Genannten reichen, stürmischen Beifall. Selten hat der Verlauf einer Liedertafel einen so wohlthuenden Eindruck auf uns gemacht, wie diesmal unter Beheiligung einer so großen, auserlesenen Gesellschaft, deren reichlich gespendeter Beifall den Sängern wie dem unermüdblichen Sangwarte zur Ehre gereicht.

Neue Ansichtskarten. Im Verlage von Georg Adler in Cilli sind neue hübsche Ansichtskarten erschienen, welche den Bismarckplatz und den Hauptplatz in schmuckem Bilde zeigen.

Silgung des steirischen Eisenbahn-Darlehens. Infolge der am 2. Jänner 1900 im Beisein eines k. k. Regierungs-Vertreters öffentlich vorgenommenen Verlosung, gelangten folgende Nummern der Schuldverschreibungen des 4%igen steir. Landes-Eisenbahn-Anlehens I, II. und III. Serie zur Tilgung: I. Serie: Nr. 2584, 2617, 3388 à 1000 fl. = 2000 Kronen; II. Serie: Nr. 3492, 3598 à 1000 fl. = 2000 Kronen, Nr. 9033, 9167, 9174, 9218, 9680 à 200 fl. = 400 Kronen; III. Serie: Nr. 793 per 3000 fl. = 6000 Kronen; Nr. 9999, 10340, 11171, 11505, 11784 à 200 fl. = 400 Kronen. Vorstehende Schuldverschreibungen werden drei Monate vom Verlosungstage an gerechnet in Graz bei der steiermärkischen Landesfondscasse (Landes-Ober-einnehmeramt, Landhaus) und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der steir. Escomptebank in Graz spesenfrei unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften gegen Rückstellung der Obligationen nebst allen zugehörigen nicht verfallenen Coupons und dem Talon zum vollen Nennwerte eingelöst und hört mit diesem Rückzahlungstermine jede weitere Verzinsung auf, in Wien spesenfrei bei der k. k. priv. allgemeinen österr. Bodencreditanstalt und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der niederösterreichischen Escomptegesellschaft, woselbst die verfallenen Schuldverschreibungen nebst den nicht verfallenen Coupons und dem Talon übergeben werden wollen. Weiters wurden nachstehende Schuldverschreibungen in der Zeitperiode bis einschließlich 1. Juli 1899 eingezogen, deren Capitalien bis heute jedoch noch nicht behoben, und es werden die über den Fälligkeitstermin dieser Capitalien etwa hinausreichenden Interessentebeträge, falls sie eingelöst wurden, seinerzeit vom Capitale in Abzug gebracht werden, und zwar: I. Serie: Nr. 1386, 3080 à 1000 fl. = 2000 Kronen, 7044, 7104, 7556, 7594 à 200 fl. = 400 Kronen; II. Serie: Nr. 4015, 4356 à 1000 fl. = 2000 Kronen; III. Serie: Nr. 6638 per 1000 fl. = 2000 Kronen, Nr. 10775 per 200 fl. = 400 Kronen.

Monatsbericht der Obstverwertungsstelle Graz. In der Zeit vom 1. bis 31. December v. J. wurden bei der Obstverwertungsstelle Graz 2662 Metercentner Tafeläpfel zur Verkaufsvermittlung angemeldet. Es sind nicht bloß Maschanzler, sondern auch Lederreinetten, Taffetäpfel, Goldparmanen, Passamaner, von den Wirtschaftsorten: Haslinger, Brunner. Auf eine Quantität von ca. 50 bis 60 Kilogramm „Reinette von Orleans“, feinste Qualität, machen wir wegen des vorzüglichen Geschmacks dieser Tafelorte besonders aufmerksam. Die Preise der angeführten Sorten stellen sich per Kilogramm auf 10 bis 12 Kr. Einer Partie, weil sie sich in der Nähe von Graz befindet, sei ebenfalls Erwähnung gethan. Die Nachfrage nach Tafeläpfeln betrug im oberwähnten Zeitraume 1333, die nach Tafelbirnen 3 Metercentner. Der Eintritt der großen Kälte brachte eine Stockung in die Bewegung. 1717 Hectoliter Apfelwein zum Preise von 3 1/2, 4, 7, 12 Kr. und 986 Hectoliter Birnwein zu 3 und 4 Kr. per Liter gehören ebenfalls dem Decemberangebote an. Zu den früheren Traubenweinangeboten kommen hinzu: 12 Hectoliter Jabellawein, per Liter 16 bis 17 Kr., 2 Hectoliter Weiß-

wein à Liter 16 Kr., 16 Hectoliter Melmer 1899er Weißwein à Liter 20 Kr. und 1 Halben garantiert echter, sehr guter 1898er Deutschlandsberger Schilcher, auf den wir besonders hinweisen. An Obstessig sind 18 Hectoliter verkäuflich.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 27. December 1899 wurde dem Allgemeinen deutschen Schulverein, Ortsgruppe 8, Provinz Hessen-Cassel, den Stadtgemeinden in Görtau und Böhm.-Leipa, den Bezirks-Ausschüssen in Buchau und Marburg, der Braubürgerchaft in Leitmeritz für Spenden, der Ortsgruppe Wiesenberg für eine auf dem Flachsmarkte in Breslau veranstaltete namhafte Sammlung, der Ortsgruppe Mähr.-Schönberg und dem Remasuriclub in Gabel für Weihnachtsspenden, der Ortsgruppe in Joachimsthal für das Extragnis eines Unterhaltungsabends und der Ortsgruppe der Farbentragenden deutschen Studenten in Graz für einen Theilbetrag aus der von denselben aufgeführten „Räuber“-Vorstellung, der geziemende Dank ausgesprochen.

Infolge Ablebens des für die deutsche Sache hochverdienten Herrn Dr. Ludwig Schlesinger in Prag wurde ein Condolenzschreiben an die Familie desselben beschlossen. Für eine Anzahl von subventionierten Schulen und Kindergärten wurden die erforderlichen Beträge bewilligt.

Die von dem Gemeinderathe zu Pettau bewirkte Gründung eines „Deutschen Studentenheims“ daselbst, wurde zur befriedigenden Kenntnis genommen und der Anregung Raum gegeben, daselbe durch geeignete Empfehlungen weiter zu fördern.

Nach Erledigung einiger internen Schulvereins-Angelegenheiten wurde von dem Vorsitzenden die besten Wünsche für ein glückliches neues Jahr dargebracht und sohin die letzte Sitzung im Jahre 1899 geschlossen.

An Spenden sind weiters eingegangen: Ausspitz 6 fl. 50 Kr., Troppau 20 fl. 50 Kr., Wien, II. Bezirk 20 fl., Steeden 6 fl. 75 Kr., Aspang 21 fl. 65 Kr., Leoben 5 fl., Storó 14 fl. 1 Kr., Bilin 880 fl. 30 Kr., Wildon 2 fl., Linz 2 fl. 17 Kr., Czernowitz 25 fl., Jablonez 29 fl. 40 Kr. Aus Sammelschützen in Staab 5 fl. 60 Kr., Sonobitz 3 fl. 59 Kr.

Schaubühne.

Am Neujahrstage erfreute uns Herr Director Knirsch mit Suppés komischer Operette „Boccaccio“. Daß sich diese Operette seit ihrer ersten Aufführung, 1879 in Wien, noch immer derselben Sympathien des Publicums erfreut, das bewirkt wohl nur die hübsche, melodienreiche Musik Suppés. Das Stück selbst ist etwas bunt und verworren, wozu die oft sehr zahlreichen verunstwidrigen Streichungen (auch diesmal gab es deren genug!) viel beitragen. Die Aufführung war — wir wollen das neue Jahr mit Milde beginnen — im ganzen und großen eine gute. Durch größere Aufmerksamkeit und mehr Zusammenhang zwischen Orchester und Bühne und umgekehrt hätten wohl Stellen, wo die Sängerin durch verfrühtes Einsetzen dem Orchester um einige Tacte vorausgeeilt und sich nicht einholen läßt, oder wieder zweimal einsetzen muß, gänzlich vermieden werden können. Auch für die kleine Gesangspartie des Unbekannten wäre wohl eine bessere Kraft unter dem Chor zu finden gewesen; und mangelt es an dieser wirklich gänzlich, nun so ist es immer noch besser, wenn diese Stelle deutlich gesprochen, als wenn sie falsch gesungen wird. Doch genug der wohlgemeinten Ausstellungen — wir wollen ja Milde walten lassen. Die entschieden beste Leistung bot uns Fräulein Reval in der Titelrolle des Boccaccio; ihr munteres Spiel und trefflicher Gesang haben auch diesmal einen ausgiebigen reichlichen Beifall hervorgerufen. Nicht minder gefiel Fr. Wagner als Fiametta. Doch müssen wir ihr sagen: Weg mit der Aengstlichkeit, mehr Beweglichkeit im Spiel und sie wird mit ihrer so prächtig wohlklingenden Stimme noch große Erfolge erzielen. Auch Fräulein Knirsch bot uns eine recht gute Jabella; doch möge sie es uns nicht verargen, wenn wir von größeren Gesangspartien abrathen. Bei ihrer vortrefflichen Auffassungsgabe und dem unermüdblichen Fleiße findet sie wohl auch ohne die Operette ein sehr dankbares Wirkungsfeld. Ein gutes Talent zerplitttern heißt daselbe verderben. Wie gewohnt war auch Frau Knirsch als Petronella sehr gut. Von den männlichen Darstellern war das Bürgerkleeblatt Lambertuccio (Herr Masor), Lotterighi (Herr Pistol) und Scalza (Herr Rauch) das beste, was ja auch nach unseren bereits gemachten Erfahrungen nicht anders zu erwarten war; nur nicht zu viel

übertreiben Signor Lotteringhi! Besonderen Beifall fand Herr Rastors Couplet „Wie Gott will, ich halt still“, so daß er sich zu Zugaben entschließen mußte. Auch Prinz Pietro des Herrn Trenk verdient Lob. Nicht vergessen dürfen wir Herrn N u d e r (Leonetto), welcher sich immer mehr unsere Sympathien zu erwerben verstand. So verlief der ganze Abend recht heiter für Zuschauer und wohl auch die Direction in Ansehung des ausverkauften Hauses. Recht festlich wurde das neue Jahrhundert durch den Festprolog eines „hiesigen ungenanntfeinwollenden“ Verfassers begrüßt, dessen wohlgefügte stimmungsvolle Rede wohl Jedem zu Herzen sprach. Einen schönen Schluss desselben bildete das lebende Bild „Das Friedensfest“, ein Weihnachtsabend wo die Angehörigen einer Familie um den im vollen Lichtschmuck erstrahlenden Weihnachtsbaum unter den Klängen des schönen Liedes „O Tannenbaum“ versammelt sind. Heil dem Verfasser für diesen schönen, anmuthigen Gedanken! — t.

Verstorbene im Monate December 1899:

Franz Jagozen, 23 J. a., k. k. Landwehr-Infanterist, Darmtyphus.
 Josef Javornik, 70 J. a., Inwohner, Herzmuskelentartung.
 Edmund N. v. Henneberg, 56 J. a., Linienfahrtslieutenant a. D., Herzlähmung.
 Cäcilie Lipovšek, 53 J. a., Inwohnerin, Bauchfellentzündung.
 Martin Kosi, 23 J. a., k. u. k. Infanterist, Ruhr.
 Marie Sinkovitsch, 27 J. a., Tischlersgattin, Kindbettfieber.
 Thomas Sklamba, 83 J. a., Inwohner, Altersschwäche.
 Josef Bidar, 61 J. a., Knecht, Herzmuskelentartung.
 Andreas Bösen, 75 J. a., Tagelöhner, Altersschwäche.
 Josef Povalej, 50 J. a., Schuster, Lungenentzündung.
 Anna Grovath, 68 J. a., Bedienerin, Herzschlag.
 Fanny Costa, 57 J. a., Hausbesitzerstgattin, Lungenentzündung.
 Jakob Mittoni, 66 J. a., Maurer, Herzmuskelentartung.
 Anton Zwicko, 60 J. a., Bahnbediensteter, Gebärmutterentzündung.
 Johann Praschen, 53 J. a., Handlungsgärtner, Speiseröhrentrebs.
 Philipp Humer, 55 J. a., Inwohner, Speiseröhrentrebs.
 Christine Czerny, 85 J. a., Stadtarbe, Altersschwäche.
 Johann Kvartitš, 23 J. a., k. k. Landwehr-Infanterist, Herzlähmung.
 Lorenz Weingartner, 70 J. a., Besitzer, Herzlähmung.
 Agnes Kojchel, 59 J. a., Dienersgattin, Krebs.
 Georg Fijaus, 14 J. a., Hirt, Gehirntumor.
 Agnes Rasborscheg, 36 J. a., Magd, Lungentuberculose.

Landwirtschaftliches.

Die „Landwirtschaftlichen Mittheilungen“ bringen folgende bemerkenswerte Notiz:

Wenn wir uns heute zum Worte melden, so geschieht es in der reinen Absicht, dem allgemeinen Besten zu dienen! Es sei uns demnach gestattet, von den gemachten diesjährigen Erfahrungen auf landwirtschaftlichem Gebiete zweierlei Mittheilung zu machen: 1. daß man die Blutlaus mit einer Mischung von Buchenholzasche und pulverisiertem, ungelöschtem Kalk erfolgreich bekämpft; 2. daß man, zumal auf kleineren Grundcomplexen, um quantitativ bessere Fehungen zu erzielen, am besten zum Kunstdünger greift. Zur Blutlausvernichtung mittelst angegebener Mischung führte lediglich der Zufall; zum Kunstdünger trieb die Noth! — Gelegentlich der versuchsweisen Bekämpfung des Didiums (welches heuer in unseren Weingeländen besonders stark auftrat) mit einem Theil ungelöschtem Kalk und zwei Theilen Asche blieb uns noch ein ziemliches Quantum davon übrig, welches wir, einer momentanen glücklichen Eingebung folgend, den von Blutläusen stark zugelegten Obstbäumen zuführten. (Blasbalg.) Nach Verlauf von kaum einer Woche waren die verlausten Bäume nun vollkommen rein! — Wir theilen diese Thatsache zu Nutz und Frommen unserer Landwirte mit und würden wünschen, daß man mit dem „Hausmittel“ auch anderwärts so glückliche Versuche machen würde! — Zum Kunstdünger trieb die Noth! — Allerdings ist jedermann bestrebt, thunlichst viel und guten Stalldung zu „machen“, es kann sich jedoch auch der Fall ein-

stellen, daß trotz allen Bestrebens der „Hausen“ dennoch zu gering ausfällt. Stalldünger kaufen, ist ein theures, oft auch gar nicht rentables Mittel! In solchen Fällen nun empfiehlt sich der Kunstdünger. Auf mehrseitiges Anrathen bezogen wir dies Jahr solchen von der Fabrik chemischer Produkte aus Praetnigg zu den coulantesten Bedingungen und zwar zur Kartoffeldüngung Knochenmehl-Superphosphat und zur Nebendüngung Salpeter-Kali-Superphosphat. Die Ernte fiel sehr günstig aus. Wir erhielten um gut 30 % mehr und halten uns moralisch verpflichtet, die steirischen Landwirte auf die obige, streng solide, dabei äußerst coulante Kunstdüngerfabrik aufmerksam zu machen.

Rasbor, am 8. December 1899.

Blas Jurko, praktischer Landwirt.

Gingefendet.

(Keil's Fußbodenlack) ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort. Keil's Fußbodenlack ist bei Traun & Stiger und bei Victor Woggen in Cilli erhältlich. 3699

Ist das Jahr 1900 ein Glücksjahr? Sollte es gar jemanden geben, der noch daran zweifelt? In wenigen Tagen, am 4. Jänner findet bereits die erste Ziehung der großen Wohlthätigkeitslotterie des Budapester Poliklinischen Vereines statt, dieser seltenen Losveranstaltung, welche ihren Theilnehmern die Möglichkeit bietet, mit einem einzigen Lose sechs Haupttreffer, und zwar einen in der Höhe von 100.000 Kronen, fünf in der Höhe von je 20.000 Kronen, insgesammt somit einen Betrag von 200.000 Kronen gewinnen zu können. Von den außerordentlich zahlreichen und wertvollen Nebentreffern gar nicht zu sprechen. Versuchen wir also unser Glück und das des neuen Jahrhunderts! Kostet doch der Versuch nur eine Krone, eine zumal, die wir an dem Altar der Menschenliebe niederlegen. Mit einer edleren und — nütlicheren Handlung können wir das langersehnte neue Jahrhundert gar nicht einleiten. Aber wir müssen uns beeilen, denn die erste Glückprobe findet schon in wenigen Tagen statt.

Grazer Tagblatt.

Organ der Deutschen Volkspartei für die Alpenländer. Bezugsanmeldungen in der Tabaktrafik der Fanny Glasner, Cilli, Bahnhofgasse.

Bei Verwendung des Bohnenkaffee empfiehlt es sich, immer eine feinere Sorte zu wählen, die kräftiger im Aroma ist, deshalb im Verbrauch auch nicht theurer kommt und dabei viel besser schmeckt. Namentlich wird die Preisdifferenz zwischen einer minderen und der feineren Sorte weit heringebracht, wenn man den Bohnenkaffee zur Hälfte mit Kathreiners Malzkaffee mischt. Diese bereits allgemein beliebte Kaffeemischung erweist sich als vorzüglich im Geschmack und für die Gesundheit äußerst zuträglich. Kathreiners Kneipp-Malzkaffee erhält durch einen in den Tropen aus der Kaffeefrucht erzeugten Extract das Aroma des Bohnenkaffees, er vereinigt somit in unübertroffener Weise mit dem gewohnten und beliebten Geschmacksreiz desselben die Vorzüge des heimischen Malzpräparates. Kathreiners Malzkaffee darf niemals offen verkauft werden und ist nur echt in den bekannten Kathreiner-Paketen, man wolle daher auch nur diese überall verlangen und annehmen.

Der Wilhelm-Thee. Auf wiederholte Anfragen wird dem Publicum mitgeteilt, daß der früher als Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee bezeichnete Tee aus der Apotheke des Franz Wilhelm, Apothekers in Neunkirchen, Niederösterreich, zufolge Verordnung des hohen k. k. Ministeriums des Innern, ddo. 17. December 1894, nunmehr unter der Bezeichnung Franz Wilhelm's abführender Tee in allen Apotheken um den Preis von fl. 1.— per Packet zu beziehen ist.

Wem gehören die Haupttreffer? Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publicum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß Millionen Gulden derzeit in unbehobenen Treffern brach liegen und daß das Publicum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Den Besitzern von Losen und unverlosten Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 17, das mit 1.

Jänner 1900 bereits den 20. Jahrgang eröffnet hat. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten, und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obligationen u. Restanten- und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsausweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujahrsnummer 1900 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. December gezogenen und unbehobenen Lose (sowohl der Serien wie auch der Nummern-Lose), Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1900 sowie einen Verjährungs-Schematismus u. Jeder Effectenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österr.-ung. Monarchie nur 2 1/2 fl., die an die Administration des „MERCUR“ Prag, Graben Nr. 17 (am bequemsten mit Postanweisung einzuschicken sind.

Unentgeltliche Stellenvermittlung und Herberge erhalten brave deutsche Dienstmädchen in Marburg, Bürgerstraße 44, II. Stock. — Nähere Auskünfte werden in der Herberge erteilt. Allen brieflichen Anfragen ist eine Marke für die Rückantwort beizulegen. Dienstmädchen, welche vom auswärtigen kommen, haben sich vorher schriftlich in der Herberge anzumelden.

Südmär-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Marburg.

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schicht's neuer Bleichseife bereuen.



Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürfendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

4224-2

Franz Wilhelm's abführender Tee

VON

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

4458

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl.

öst. Währ. per Packet zu beziehen.

Neu! Neu!

Soeben ist erschienen:

Generalübersichts-Karte des gesammten englisch-afrikanischen

Kriegsschauplatzes.

Preis color. 50 kr.

Regensburg. Stahl'sche Buchh.

Wiederverkäufer werden gesucht.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Kürschner's Bücherschatz

Wöchentlich 1 illust. Band 20 Kr. Enthält Romane etc. beliebter Autoren. Es wird „unvergleichlich mehr und billiger geboten als in jedem anderen ähnlichen Unternehmen.“ (Münchener Allg. Zeitung.) Vorrätig in allen Buchhandlungen. H. Müller Verlag, Berlin W.

Monatsausgabe, 4 Werke in elegant. Band, ca. 500 Seiten, 75 Kr. Dem Literaturfreund willkommenstes Geschenk.

Südmark-Zahnstocher
in Paketen zu 5, 8, 40 und 50 Kr. zu haben bei
FRITZ RASCH, Cilli.

Wer will 400 Mark
garantirt monatl. leicht, ehrl. und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Exped. K. F. Wojtan, Leipzig-Lindenua. 4289-27

Ein ehrlicher, rechtschaffener, verlässlicher
Mann
Familienvater. Deutscher, bittet um irgend eine Anstellung als Hausdiener oder dergleichen. — Auskunft ertheilt die Verwaltung der „Deutschen Wacht“.

Ehe der Zukunft!
46te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemässer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Besprechungen sämtl., selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Reife an bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemässer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhaltungsmassregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant! 208 Seiten stark. Preis 30 Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. (Auch in österr. oder ung. Marken.) Nachnahme erhöht den Preis um 23 Kr.
J. Zaruba & Co., Hamburg.
4298-8

Hosch's Unterlags-Kalender
auf Löschcarton für 1900.
Anerkannt als die besten Unterlags-Kalender. — Preis fl. 1.50, fl. 1.60 und aufwärts.
Hosch's Block-Kalender
mit feinsten Chromo-Rückwand von 25 Kr. bis 60 Kr.
Hosch's Postkarten-Albuns.
Vorrätig oder zu beziehen durch jede Buch- oder Papierhandlung. Im Falle keine solche bekannt ist, wende man sich direct an die Verlagsbuchhandlung. Prospecte durch dieselbe überallhin kostenlose und portofrei. Wiederverkäufer gesucht.
Verlag k. u. k. a. pr. Unterlags-Kalender Rainer Hosch, Neutitschein.

Agentur

einer gut eingeführten österreichischen
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
für Cilli und Umgebung an einen tüchtigen, rührigen Vertreter zu vergeben. — Ausführliche Offerten unter Chiffre „W. B. 6462“ an Rudolf Mosse, Wien. 4542-1

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopf-Leidende

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleidn. selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke von A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die grosse Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet, für 2 Tage reichend, 75 Kr. Brochüre gratis. Nur echt zu haben bei A. Wolffsky, Berlin, N. Weissenburgstrasse 79. 4406-5

Ziehung heute abends 8 Uhr!
100.000 Kronen Werth
5 à 20.000 Kronen Werth etc.
baar mit 20% Abzug, so viel betragen die **Haupttreffer** der
Großen Wohlthätigkeits-Lotterie
zu Gunsten des Poliklinischen Vereines (Spital), sind unstreitig das
schönste, billigste u. praktischeste Gelegenheits-Geschenk.
Jedes Los spielt in allen **6 Ziehungen** ohne Nachzahlung mit, und kann man mit demselben auch **6 Haupttreffer** machen.
Preis nur 1 Krone.
1. Ziehung unwiderruflich schon **4. Jänner 1900.**
Loose sind zu haben in allen Wechselstuben, f. f. Postämtern, Tabaktrafiken, Lottocollecturen zc. zc.

Postkarten-Album.
Verlange kostenlos reich illustriertes Preisbuch über **Hosch's Postkarten-Albuns** von der Verlagsbuchhandlung Rainer Hosch, Neutitschein.
Hosch's Postkarten-Albuns haben anerkannt die besten Einlage-Kartons, sind in Original-Skytogen, Original-Leinen- und hochfeinen Glanzlederbinden zu haben.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe folches in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, fräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. 4310-1
Anna Csillag,
WIEN, I., Seilergasse 5.

Südmark-Cigarrenspitzen
empfiehlt
Georg Adler.

Häuslicher Ratgeber

Dieses „Praktische Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen“ beginnt mit dem 1. Januar seinen XIV. Jahrgang. Jede Woche erscheint eine reich-illustrierte Nummer, enthaltend:

- Moden und Handarbeiten**
nach den allerneuesten Modellen und Mustern und begleitet von leichtverständlichen Beschreibungen. Die Kindergarderobe findet besondere Berücksichtigung.
- Praktische Aufsätze und Rezepte**
aus allen die Hausfrau interessierenden Gebieten: Für's Haus — Gesundheitspflege — Für die Küche — Häusliche Kunst — Backwerke — Getränke etc.
- Spannende Romane, Novellen,**
Humoresken etc., ein gewähltes und interessantes Feuilleton. Beiträge erfahrener Fachleute über alle Fragen des Lebens. In No. 1 beginnen zwei neue Romane: „Gold und Glück“ von Anna Seyffert und „Unter fremden Leuten“ von M. Flachs.
- 2 Gratis-Beilagen**
alle 14 Tage: Die „Illustrierte Beilage“ mit den neuesten Zeitereignissen in Wort und Bild, sowie die illustrierte Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“. Alle 4 Wochen liegt ein Schnittmusterbogen bei. Jede Abonnentin ist danach im Stande, die Garderobe für sich und ihre Kinder selbst anzufertigen.

Preis pro Quartal 1.40 Mk.
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetragen unter No. 3304 der deutschen Postzeitungsliste), bei directem Bezuge unter Streifband 1.85.
500 wertvolle Preise
hat die Redaction für die richtige Lösung des Preisrätsels in No. 1 ausgesetzt. Diese No. wird an jedermann und überallhin gratis und franco versandt vom Verlag des
4518-3
„Häuslichen Ratgebers“ Berlin W. 30, Elssholzstr. 19.

Verlangen Sie gratis und franco illustrierten
Hauptcatalog vom
Ersten Wiener Versandthaus
Mittler & Co.
WIEN, VI./2. Hirschengasse Nr. 18
über Fahrräder, Fahrradbestandtheile, Nähmaschinen, Uhren u. Goldwaren, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Lederwaren, Requisiten für Laubsägearbeit und Christbaumschmuck.
4481-1

Gegründet 1874.

Die Annoncen-Expedition

M. DUKES NACHF.

*** (Max Augenfeld & Emerich Lessner)

I., Wollzeile 6 WIEN I., Wollzeile 6
besorgt Inserate aller Art für sämtliche Blätter der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Auslandes zu ausserordentlich billigen Preisen. Es liegt im eigensten Interesse der P. T. Inserenten, vor Ertheilung eines Auftrages die Kostenvorschläge dieser grössten österreichischen Annoncen-Expedition einzuholen.
Kataloge und Annoncen-Entwürfe gratis und franco.
Telephon 917.

Kürschner's Fünf Sprachen-Lexikon

Verbindet den Wortschatz von fünf Sprachen (deutsch, englisch, französisch, italienisch, lateinisch) in sinnreichster Weise; behandelt Aussprache, unregelmäßige Verben, gibt geflügelte Worte, Fremdwörterbuch u. A. Ca. 300000 Zellen. Solid gebunden, Quartband fl. 1.80. Verfüglich in allen Buchhandlungen. **L. Müller Verlag, Berlin W.**



Elliot - Fahrräder
In Tourenrad
138 Mk.
3 Jahre Garantie.
Nähmaschinen.
Manöver-Pistolen.
S. Rosenz in **Essen**
4343-31

Sehr gute
Singer-Nähmaschine
sofort zu verkaufen. — Anfrage: Garten-
gasse 5, I. Stock rechts. 4553-2

Lehrfräuleins
und ein nettes **Lehrmädchen** zur
Schneiderei werden aufgenommen bei
Anna Kowatschitsch, Hauptplatz Nr. 4,
I. Stock. 4550

Für Brautleute!
Complete Schlafzimmer-Einrichtung
und Speisezimmer-Einrichtung, politirt,
fast ganz neu, wegen Uebersiedlung billig
zu verkaufen; so auch Bilder, Spiegel u.
Garnitur. — Auskunft in der Verw. der
„Deutschen Wacht“. 4547

2 Leonberger
stark, schön behangen, gute Wächter,
(Hund 4jährig, Hündin 2jährig) sind bill-
ig zu haben. — Näheres zu erfragen
bei Herrn Fritz Rasch, Cilli. 4551-3

Darlehen
von 500 fl. aufwärts discret. Anfragen
unter: „J. K. 789“ befördert Rudolf
Mosse, Wien. 4549

Für ein gut gehendes Gasthaus
wird ein verrechnender
Wirt
gesucht. — Näheres durch die Verwaltung
dieses Blattes. 4515-1

Im Subabonnement
wird vergeben: „Grazer Tagblatt“,
„Ueber Land und Meer“, „Buch für
Alle“ und „Der Scherer“.
4525-1 **Café Hausbaum.**

Ein Pferdestall
samt grossen Heuboden, sowie ein
Zimmer sind sogleich zu vermieten. —
Anzufragen „Grüne Wiese“.
Ferner sind auch 200 Metertr. süßes
Heu zu verkaufen. 4537-2

Reisender
zum Besuche von Privatkunden, der
auch slovenisch spricht, findet gegen
Fixum eine dauernde Anstellung. —
Adressen unter „fleissig 1000“ an die
Hauptpost Graz, postlagernd. 4544-2

Rennwölfe, Rodelschlitten,
Fusseisen, Schneeschlitt-
schuhe (neuer Sport), cana-
dische Schnee-Schuhe,
Schneereifen (oberbayrische),
Reparatur-Werkzeuge um Bruchschaden
an Schneeschuhen unterwegs reparieren zu
können, Sweater, Schneehauben, echte
Norweger, Finländer und Ostsibirische
Ski, Ski-Laufstäbe, ganze Ski-Aus-
rüstungen, Norwegischer Lauparsko,
Wachstäckeln u. s. w. Ferner Tages-
licht - Reflectoren (Soldan'sche),
Diebessichere Alarmcassen, Schreib-
maschinen von fl. 50 — aufwärts, Salon-
Phonographen u. a. m. kauft man am
billigsten und besten durch
Emil H. Baudisch
Wien IV., Wienstrasse Nr. 39 und
Königinhof an der Elbe in Böhmen.
Prospecte kostenlos. 4541-4

Wegen Uebersiedelung!

Gebe hiemit meinen geehrten Kunden Nachricht, dass ich aus
Anlass der Uebersiedlung meines grossen
Damen-Modewarengeschäftes
in das Schwab'sche Haus (Lokalität des Herrn Hočvar) Grazer-
strasse einige Artikel meines grossen Warenlagers wegen Platzmangel
zu tief herabgesetzten Preisen abgebe.
Auch die übrigen Artikel gebe zu sehr herabgesetzten Preisen ab.
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Anna Sadnik.

Kundmachung.

Die Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versiche-
rungs-Anstalt in Graz beehrt sich den p. t. Vereinstheilnehmern derselben
bekannt zu geben, dass die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1900 mit
1. Jänner 1900 beginnt und dieselbe jederzeit, sowohl an der **Directions-
Cassa** im eigenen Hause Nr. 18/20 Herrngasse in Graz, als auch bei den
Repräsentanten in **Klagenfurt** und **Laibach**, sowie bei den Districts-Com-
missären geschehen kann.
Hiezu wird bemerkt, dass alle jene p. t. Vereinstheilnehmer der
Gebäude-Abtheilung, welche seit Beginn des Jahres 1898 bei der Anstalt
schon versichert waren und auch noch im Jahre 1900 Versicherungstheil-
nehmer der Anstalt bleiben werden, gemäss des Beschlusses der Vereins-
versammlung vom 8. Mai 1899 aus dem im Jahre 1898 erzielten Geb-
ahrungüberschusse der Gebäude-Abtheilung eine Rückvergütung in der
Höhe von 10% des pro 1898 geleisteten Vereinsbeitrages erhalten, um
welche die Beitragsschuldigkeit pro 1900 vermindert wird.
GRAZ im December 1899.

Direction
der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt
in Graz.
(Nachdruck wird nicht honorirt).



Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten
als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden,
stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten
Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln,
demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.
Man verlange „Philipp Neustein's“ abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der
Rückseite mit unserer gesetzlich protocollirten Schutzmarke „Heil.
Leopold“ in rothschwarzem Druck versehen ist. Unsere registrier-
ten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unter-
schrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.
Philipp Neustein's
Apothekeschreiber. 4172-63

Kundmachung.

Für das Jahr 1900 wird die Bahnhofmauthgebühr im Sinne des Ab-
satzes A) des Mauthtarifes wird eingehoben.
Dieselbe beträgt **per Fuhr und Pferd** 11 Heller
und für **beladene Schubkarren und Handwagen** 7 „
Abfindungen für diese Mauth werden nicht zugestanden.
Die Einhebungsstelle befindet sich am Bismarckplatze.
Der Bequemlichkeit wegen können die Mauthbolleten in Blocks bei
der Stadtcasse gegen Erlag der Gebühren behoben werden.
Stadtamt Cilli, am 18. December 1899.
Der Bürgermeister:
Gustav Stiger.

Ein- und Zweispänner-Schlitten

zu verkaufen beim Sattler Pühl, Hermann-
gasse Nr. 2 in Cilli. 4536-1
Stets frische
Trebern
zum Preise von 10 Kreuzer per Schaff
sind abzugeben in den Brauereien des
Simon Kuketz in Markt Tüffer und
Sachsenfeld. 4508-16

Agenten, Platzvertreter und Reisende
können sich durch den Vertrieb paten-
tirtener Neuheiten eine sichere Existenz
begründen. — Reflectanten belieben ihre
Offerte an **Emil H. Baudisch**, Königinhof
an der Elbe einsenden zu wollen. 4540-4

Zwei Wohnungen

mit schönen Zimmern und Küchen sind
in der Gartengasse Nr. 7, Hochparterre
und 1. Stock, sogleich zu vermieten.
Anfrage in der Bäckerei am Haupt-
platz Nr. 7. 4523-1

Landauer

in bestem Zustande, wenig gebraucht, ist
billig abzugeben. — Anfragen an die Ver-
waltung der „D. W.“ 4432

Eine Schmiede

vollkommen eingerichtet, ist wegen Todes-
fall im Markte Gonobitz sogleich zu
verpachten. — Auskunft ertheilt aus Ge-
falligkeit Herr **August Kollaritsch**,
Schmiedmeister in Cilli. 4501-1

Gute Uhren billig
mit 3 jähr. schriftl. Garantie
verf. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik und
Goldwaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen).
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 2.75.
Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silber-Uhr fl. 1.20.
Nickel-Wafer-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem
k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt
gold. u. silb. Ausstellungsme-
dailles u. tausende Anerk-
nungsschreiben. 4172-63
Illustr. Preisecatalog gratis und franco.



Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen** echt in
Paketten à 20 Kreuzer bei
Baumbach's Erben Nachfolg. W. Kaufner, „Adler-Apothek“ in
Cilli, **Schwarzl & Co., Apothek**
„zur Mariabil“ in Cilli. 4346-37

Gratis versenden wir an Jedermann
unseren grossen
Katalog
enthaltend viele Tausende herrlicher
Kunst- u. Prachtwerke, Jugendschrif-
ten, Bilderbücher für jedes Alter und
jeden Stand in tadelloser Exemplaren zu
enorm ermässigten Preisen.
M. Breitenstein,
Antiquariats-Buchhandlung,
Wien, IX/3, Währingerstrasse 5.
Ebenda Verlag der „Wiener Illustrirten
Frauenzeitung“. — Probenummer gratis.